



Kameradschaft der ehemaligen Angehörigen des HSchBtl 56

Ansprache des Kdr HSchBtl 56 anlässlich des Auflösungsappell am 27.05.06 in Hessisch Lichtenau

Meine sehr verehrten Damen und Herren, geehrte Gäste, liebe aktive und ehemalige Kameraden !

Als Kommandeur des HSchBtl 56 darf auch ich Sie alle aufs herzlichste begrüßen. Als ich vor ca. drei Jahren im Oktober 2003 das Btl übernommen habe, hätte ich mir nicht träumen lassen, dass es einmal meine Aufgabe sein würde, eine Einladung zur Außerdienststellung des Bataillon auszusprechen, doch es ist genau so gekommen.

Dem Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch und meinem VBKdr O Folkerts bin ich zu großem Dank verbunden, dass Sie mir mit Ihren Ansprache die Pflicht abgenommen haben, noch einmal die militär- und sicherheitspolitischen Überlegungen darzustellen, die der Neuausrichtung der Bw und den sich daraus ableitenden Konsequenzen auch für die na-Verbände vorangegangen sind. Herr Oberst, nicht nur sind Sie dafür viel prädestinierter, mir hätte es wahrscheinlich an der nötigen Objektivität gefehlt und es wäre mir schwer von der Zunge gegangen. Und ich fürchte, selbst wenn ich mich in die Pflicht genommen hätte, was mir manchmal sogar gelingt, bei dem Anblick, der sich mir gerade jetzt von dieser Stelle bietet, alle guten Vorsätze wären vergessen gewesen und das Herz hätte über den Verstand gesiegt.

Außerdem ist mir heute wirklich nicht nach Sicherheits- oder Militärpolitik zumute und vielen von Ihnen mag es genauso gehen.

Meine sehr verehrten Gäste, liebe Kameraden, ich bedanke mich bei Ihnen für Ihr Kommen von ganzem Herzen! Sie haben es sich nicht nehmen lassen, den Auflösungsappell des HSchBtl 56, der für viele unter Ihnen auch einmal Ihre militärische Heimat war, gemeinsam mit der aktiven Truppe auf den Hessentag zu begehen. Ich bin sicher, Sie werden es nicht bereuen gekommen zu sein, dafür wollen wir Sorge tragen, das haben wir uns fest vorgenommen. – Überall werden Sie die Mühe spüren, die die Truppe sich gemacht hat und noch macht, um den

Kameradschaft HSchBtl 56
Sprecher Garnison & Kdr HSchBtl 56

beisitzer.garnison@hschbtl56.org



letzten Appell zu einem Erlebnis werden zu lassen, dass Sie das HSchBtl 56 in guter Erinnerung behalten. In diesen Wochen und Monaten finden besonders viele Veranstaltungen in den nicht aktiven Verbänden der Bundeswehr statt und leider überwiegen dabei die eher traurigen Anlässe, bei denen Verbände aufgelöst, aus dem Einsatzauftrag entlassen, an einen anderen Standort verlegt werden oder gar der Standort geschlossen wird. Nach Ansicht vieler ist es für Gießen besonders tragisch und obwohl auch wir Soldaten des HSchBtl 56 so denken, so wollen wir doch keine Traurigkeit aufkommen lassen.

Wir sind zwar alle emotional sehr stark berührt, doch wenn es schon kein leichter Abschied ist, so soll es wenigstens ein schöner werden! – Wir wollen trotz allem fröhlich sein und feiern, Gründe – obwohl wir zum Feiern noch nie welche gebraucht haben – gibt es wahrlich genug. Einer der wichtigsten ist dabei ganz sicher die Freude darüber, dass Sie, verehrte Anwesende, liebe Freunde und Kameraden, heute hier sind. Wir haben die Öffentlichkeit eingeladen, wir haben aber auch Einladungen an Ehemalige verschickt, und neben den Vielen, die angereist sind, hat eine große Zahl angerufen, geschrieben, Emails geschickt, uns Glück gewünscht und dabei selbst ihrer Dienstzeit im Heimatschutzbataillon gedacht.

Und wer wie ich die Gelegenheit hatte, diese Nachrichten, diese Botschaften zu lesen, der braucht nicht lang zu forschen, warum selbst viele ehemalige Wehrpflichtige von einer schönen Zeit im HSchBtl schreiben, einen Lebensabschnitt, an den sich alle gerne zurückerinnern.

Als die ersten Soldaten der JgBtl 56 im Jahr 1987 aus Wetzlar kommend, in die Steubenkaserne in Gießen einmarschierten, fühlten sie sich willkommen.

Ich habe mit etlichen gesprochen, die damals mit dabei waren, und einige sind heute hier unter uns – einige, sind sogar mit angetreten - und werden es gerne bestätigen. Gut, es waren Angehörige der Reserve und nicht – wie erhofft – aktive Truppe, aber es waren eben Soldaten, und so gab es nie Berührungsängste oder Vorbehalte.

Kameradschaft HSchBtl 56
Sprecher Garnison & Kdr HSchBtl 56

beisitzer.garnison@hschbtl56.org



Wenn mehr Zeit zur Verfügung stünde, könnte, ja müsste man dies an Namen festmachen und da gäbe es viele zu nennen, Kommandeure, Chefs, Spieße und viele andere mehr.

Besonders intensiv war über alle Jahre hinweg die Freundschaft mit der Traditionsgemeinschaft der ehemaligen Angehörigen des MGBtl 2 aus Wetzlar. Und auch das war nicht immer einfach, zu einem gemeinsamen Verständnis von Tradition zu kommen, nicht nur einen Kranz am Volkstrauertag abzulegen, sondern auch zu wissen warum. Nicht nur mir war es immer eine Ehre, Mitantreten zu dürfen, gemeinsam unserer Gefallenen zu gedenken, Ansprachen am Volkstrauertag zu halten, das ging vielen mit und vor mir so.

Heraus heben möchte ich aber unsere Patenschaft zum leider aufgelösten PzGrenBtl 52 aus Rotenburg an der Fulda, Wir haben uns hier gegenseitig befruchtet, haben viel voneinander gelernt, sind echte Freunde geworden. Als Beweis möchte ich den letzten Kdr OTL Sven Helmet begrüßen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich bin mir der Tatsache voll bewusst, dass Reden für Zuhörer nicht kurz und für die Redner selbst nie lang genug sein können. Da es aber die letzte Gelegenheit ist in solch einen Rahmen das Wort zu ergreifen, möchte ich einige Dinge ansprechen, die gesagt werden müssen, weil sie sonst für immer ungesagt blieben.

Gestatten Sie mir also, dass ich noch einige wenige Gedanken über die Hauptbeteiligten am heutigen Abend anfüge, die Soldaten, zivilen Arbeitnehmer und meine Stab „das aktive Kaderpersonal“.

Liebe zivile Mitarbeiter und Kameraden!

Ich verabschiede mich nicht von Ihnen, Sie werden mir auch weiterhin unterstellt bleiben, ich möchte mich aber gerade deswegen bei Ihnen heute besonders herzlich bedanken, denn Sie waren es, die all die Dinge, die ich eingangs angesprochen habe, mit Leben erfüllten.

Das aktive Kaderpersonal und die Zivilen Mitarbeiter -Sie haben die Kontakte zu den Reservisten im zivilen Umfeld gehalten, haben mitgewirkt in der Vorbereitung unzähliger DVag, Kwü und TrWü.

Kameradschaft HSchBtl 56
Sprecher Garnison & Kdr HSchBtl 56

beisitzer.garnison@hscbtl56.org



Die Reservisten - Sie haben Ausbildung und Truppenwehrrübungen durchgeführt, immer hat sich jemand gefunden, der freiwillig und zusätzlich Dienst geleistet, geholfen hat. Dutzende Male wurden Abordnungen zusammengestellt, um in der näheren oder weiteren Umgebung Flagge zu zeigen, das HSchBtl und die Bw zu vertreten. Gut, es waren meist dieselben, aber so ist es heute eben überall.

Viel ist passiert in den letzten 24 Jahren und so manches ist in der Chronik verzeichnet und nicht alles war gut, wie könnte es auch anders sein. Kaum ein Paragraph des Strafgesetzbuches wurde ausgelassen und auch WDO und Wehrstrafgesetz kamen nicht zu kurz. Tote hatten wir, Gott sei Dank, nicht zu beklagen und nichts Menschliches blieb uns fremd. Es war oft nicht leicht, auch nicht während meiner drei Jahre.

Wir haben zusammen gefeiert und haben zusammen getrauert, so wie es im Leben eben ist, aber eines sind wir dabei immer geblieben: Eine feste, geschlossene Gemeinschaft, geprägt von tiefem gegenseitigen Vertrauen. Dies habe ich von meinen Vorgängern als Erbe übernommen, es war auch mir immer das Wichtigste und dies wird sich in den letzten 7 Monaten nicht mehr ändern. Mit Strukturen und deren Veränderungen hat dies ohnehin nur wenig zu tun. Strukturen sind allemal nur Mittel zum Zweck, Zielsetzung können sie nicht sein. Organisationen, wie ausgefeilt sie auch immer von irgendwelchen Experten und Strategen ersonnen und konzipiert werden, bleiben leere Hülsen, wenn nicht engagierte Menschen in ihnen wirken und dienen.

Und mit dem Dienen, da tun sich halt viele schwer. Ein Verteidigungsminister aus der jüngern Vergangenheit hatte dazu gesagt: „Dienen ist in der heutigen modernen Gesellschaft keine Selbstverständlichkeit mehr.“

Wo gibt es ihn noch, den jungen Menschen, der sich persönlich als „geborener Verteidiger des Vaterlandes“ sieht und in die Pflicht nehmen lässt? Jeder Soldat schwört oder gelobt, der BRD treu zu dienen, Recht und Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen; dieser Satz muss eine ungeheuer abschreckende Wirkung ausüben, oder wie soll man sonst die 140.000 Verweigerer im Jahre 2005 verstehen?

Kameradschaft HSchBtl 56
Sprecher Garnison & Kdr HSchBtl 56

beisitzer.garnison@hschbtl56.org



Immer größere Teile der Gesellschaft sehen die SK zunehmend als eine Art Dienstleistungsbetrieb für riskante Aufgaben. Die soziale Distanz zwischen SK und Zivilgesellschaft wird tiefer, ohne Wehrpflicht wäre die Gefahr der Abkoppelung noch größer.

Mit dem Begriff „Vaterland“ kann man größtenteils sowieso nichts mehr anfangen. Dabei ist aus meiner Sicht die Liebe zum Vaterland und der Respekt vor der eigenen Kultur eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit eines Volkes. Ohne sie ist auch Integration anderer kaum möglich. Das sind keine neuen Erkenntnisse. Wir sollten trotzdem einmal darüber nachdenken, wenn wir beim Abspielen der Nationalhymne das Deutschlandlied mitsingen.

Die hier angetretenen Reservisten stehen stellvertretend für die Vereine, die zum Teil seit Jahrhunderten Ideen verkörpern, wie sie eine wirksame Abwehr der Bedrohung für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde erfordern. Tradition wird nicht als Show gepflegt, als folkloristisches Beiwerk eines festlichen Geschehens, sondern sie drückt eine Haltung und innere Gesinnung aus, die weit wichtiger ist als das äußere Erscheinungsbild.

Manche verkennen und verwechseln dies. Dabei ist es keineswegs eine altmodische Einstellung, eher umgekehrt, denn gerade in unserer, durch die Internationalisierung und die Globalisierung geöffneten, aber dadurch auch in Unruhe gestürzten Gesellschaft braucht der Mensch dringender denn je ein Fundament, ein Gefühl der Beständigkeit, der Sicherheit des Daheimseins. Leider erkennen wir dies immer erst dann, wenn sich etwas Schreckliches wie in New York oder bei dem Tsunami 2004 ereignet hat. Dann sprechen alle Redner vom Zusammenrücken, von Gemeinsamkeit und Gemeinsinn. Dann wird man sich plötzlich wieder bewusst, dass Gesellschaft und Gemeinschaft ein Begriffspaar bilden. Kaum jemand wird allerdings bereit sein, sein Leben für eine "Gesellschaft" einzusetzen, sehr wohl aber für die "Gemeinschaft" die „Kleine Kampfgemeinschaft“ den „Kameraden von 56“, wenn man sich ihr verbunden fühlt.

Auch der Dienst an der und für die Gemeinschaft gehört aus meiner Sicht dazu, und da ist der Wehrdienst in einer Bw, wie ich sie in fast 26

Kameradschaft HSchBtl 56
Sprecher Garnison & Kdr HSchBtl 56

beisitzer.garnison@hschbtl56.org



Jahren als Soldat kennen gelernt habe, mit Sicherheit ganz weit oben einzustufen. Das HSchBtl und die vielen hundert Soldaten, die hier gedient haben, sind immer mit dabei gewesen. Wir Soldaten sprechen nicht vom Gemeinsinn, bei uns heißt dies Kameradschaft und diese Kameradschaft über alle Dienstgrade hinweg ist die innere Stärke der Truppe. Sie bricht die Dominanz des Verstandes, des Administrativen und des Funktionierens zugunsten des Herzens und des Gemüts. Soldaten wissen gerade heute, dass sie in eine Schicksalsgemeinschaft eingebunden sind, bei der es auch um den Einsatz des eigenen Lebens und die Entscheidung über das Leben anderer gehen kann. Es ist wieder wichtig und man prüft genau, mit wem man in den Einsatz geht. Unsere Rückkehrer aus dem Balkan oder Afghanistan können diese Feststellung bestätigen. Deshalb ist Kameradschaft weit mehr als eine Zweckgemeinschaft, wie sie zwischen Kollegen, Mitarbeitern oder Kommilitonen besteht. Sie ist auch keine Sozialhygiene. Obwohl im Soldatengesetz verankert, entsteht sie nicht auf Befehl und lässt sich nicht erzwingen. Kameradschaft ist vielmehr Teil der soldatischen Persönlichkeit, muss sich von innen entwickeln, ausgefüllt werden und lebendig sein. Im Idealfall ist sie ein gewachsenes Band innerlich freier Menschen.

Ich hatte das Glück, dass ich Kameradschaft immer wieder erleben durfte, bei Ihnen, den Angehörigen meines Bataillons, ganz besonders und dafür danke ich Ihnen.

Dank sagen möchte ich auch allen, die für die Organisation dieses Wochenendes verantwortlich sind. Es war viel Arbeit, alles zu planen, nichts zu vergessen, nie das Ziel, die Absicht aus den Augen zu verlieren.

Sehr verehrte Gäste, liebe Kameraden !

Der Kommandeur des Wehrbereichs II hat das HSchBtl 27, das HSchBtl 56 und das ErsBtl 851 aus dem Einsatzauftrag entlassen, dann geht für die Heimatschützer ein Kapitel zu Ende. Symbolisch haben wir die Truppen-Flagge einholen. Umfangreiche Personal- und Materialbewegungen sind eingeleitet und werden nun realisiert. Ein großer Teil der Soldaten ist unterrichtet, wie es persönlich weitergeht,

Kameradschaft HSchBtl 56
Sprecher Garnison & Kdr HSchBtl 56

beisitzer.garnison@hschbtl56.org



einige Entscheidungen stehen noch aus. Unsere besten Wünsche begleiten Sie in Ihre neue militärische Heimat.

Ich bin sehr froh darüber, dass viele Soldaten in den Kameraden und Freundeskreis der ehemaligen Garnison Wetzlar eingetreten sind. In dem Traditionsverband wird die bewahrenswerte Geschichte des HSchBtl56 fortführen.

Ich werde auch weiterhin ein wachsames Auge auf den Fortgang der Planungen richten und für Unterstützung bei der Überwindung von Hindernissen sorgen, bin mir aber jetzt schon sicher, dass die 56er auch in Ihrer neuen Kameradschaft ein gutes Bild abgeben werden, alle Zeichen deuten darauf hin.

Ich danke Ihnen für Ihre Geduld und wünsche uns allen noch viel Freude an diesem Wochenende!

Kameradschaft HSchBtl 56
Sprecher Garnison & Kdr HSchBtl 56

beisitzer.garnison@hschbtl56.org